

## NELLY'S DINER

7.30 a.m.

Die Kellnerin stellte die Tasse vor ihr ab. Cappuccino, gekrönt mit einer luftigen Haube von Milchschaum, ein kleines braunes Vollbad des köstlichen Geschmacks, darauf ein Hauch von Zimt, der in der Nase Erinnerungen wachruft an geborgene Tage. Zarte, zimtene Sommersprossen hoch oben am Schaumbadberg und darunter weicher, molliger Kaffee, der weckt, anregt, versöhnt: Mit dem frühen Morgen, dem Regen, der Welt im allgemeinen. Sie nahm ihren Löffel und hielt ihn über den Kaffee, die Unterseite nach oben, und beobachtete, wie das Metall in der leisen Wärme, welche durch die Cremehaube drang, beschlug. Dann schob sie mit der Löffelspitze sachte den Schaumberg ein paar Millimeter zur Seite, bedacht das Gebilde nicht zu zerstören, griff nach dem Zuckerstreuer und ließ einen dünnen Zuckerstrahl langsam und andächtig in die Tasse rieseln. Danach hob sie den Löffel nochmals, füllte seine Rundung mit einem winzigen, weißen Zuckerhäufchen, stellte ihn wieder ab und ließ ihre Hand andächtig über dem Cappuccino-Wunder kreisen, während sie den Löffel behutsam dabei umdrehte. Leise rieselte der Zucker auf die Cremekuppe, legte sich neben den Zimt, grub sich mit seinen Körnern tief in die Schaumdecke und hinterließ winzig kleine Poren in der glatten weißgebräunten Oberfläche. Wäre es leiser gewesen, hätte sie das sanfte Knistern hören können, mit dem die Zuckerkörner im Schaumparadies versanken. Nachdenklich betrachtete sie die morgendliche Süßigkeit, zögerte, hob schließlich doch die rechte Hand, streckte ihren Zeigefinger aus und fuhr mit der Fingerkuppe gerade so vorsichtig über den Milchschaum-Zimt-Zucker-Traum, daß ein winziges Kaffee-Zimt-Zucker-Häubchen an ihrer Hand haften blieb, die sie nun langsam zum Mund führte, um sie genießerisch abzulecken, die Süße zu probieren, zu naschen. Katzenhaft fuhr sie mit der Zunge über ihre Fingerkuppe und den winzigen Schaumhügel und ließ das Gebilde so flugs in ihrem Mund verschwinden, wie es luftig war, leckte noch ein weiteres Mal hinterher, spürte dem Cappuccino nach, dem Luft-Schaum-Traum, leckte ihre Fingerkuppe, liebkostete die feinen Hautlinien und fühlte am Finger die winzigen rauhen Zungenpapillen. Schmeckte dem bittersüßen Hauch mit geschlossenen Augen einen Moment lang nach, leckte sich dann mit der Katzenszunge Lippen und Mundwinkel, um auch noch die letzte Silbe von Süße des ersten Tropfens einzufangen. Dann hob sie die Kaffeetasse zum Mund, um durch den Schaumpuffer den heißen Cappuccino einzuatmen, ihn sich durch die Adern fließen zu lassen, um ihren Körper wachzupeitschen und ihre Sinne in Galopp zu versetzen. Als sie die Tasse an ihre Lippen setzte, hob sie zugleich den Blick und ihre Augen begegneten denen eines Mannes, der auf der anderen Seite der Theke saß. Gebannt hatte er ihr Cappuccino-Ritual beobachtet und war so in ihren Anblick versunken, daß seine Hand mit dem Zuckerstreuer nun völlig linkisch über seiner eigenen Kaffeetasse schwebte. Er schluckte, als ihre Blicke sich trafen. Sie sah es und – lächelte.

### Bankverbindung:

Erste Österreichische Sparkasse  
BLZ 20.111  
Kto.Nr. 325 789 46  
UID ATU 601 846 05

### Texte aller (Un)Art

Lerchenfelderstr. 50/2/21  
A-1080 Wien  
Tel. 0650 / 403 83 25  
[felicitas@freise.at](mailto:felicitas@freise.at)  
[www.freise.at](http://www.freise.at)

**4 p.m.**

Ihre Lippen gaben die Spitze des Strohhalmes frei, lösten sich von dem kleinen Plastikrand, der von der Zunge scharfkantig gefühlt wird, wenn sie ins Innere des Halmes, der Süße des Milchshakes nachklettert, hineinkriecht, jede Papille neugierig sehnd nach der flüchtigen Köstlichkeit, die durch den Halm getrunken ihren Geschmack auf das Höchste konzentriert, zugleich durch den Halm wie durch einen Tunnel hineinragt in den Mund, über die Lippen, die sie jetzt löste, in langsamer Bewegung zurückzog, fort von der Süße, der Feuchte, den Erdbeeren, die zum Shake verwandelt ihre Erdberseelen hinausatmeten aus dem hohen Glas, an dem langsam die Kühle kondensierte, sich auflöste in feine Perlen, ein Hauch von Sprudeln am Glas, in dessen Inneren träge üppige Milchblasen ruhten, mit Erdbeergeschmack gefüllt bis ins letzte ihrer glatten Rundung. Vorsichtig ließ sie den Halm aus ihren Lippen gleiten, ließ ihn ins Glas zurücksinken, hineintauchen in die Erdbeerpracht, um sich aufs Neue mit Shake zu füllen, den sie wiederum aufsaugen würde mit geschlossenem Mund, die Lippen fest um den Halm gelegt, hineinsaugen in sich mit seiner Süße, seiner Erdbeerfülle, dem Geschmack des Sommers nach Hitze und Leichtsinn. Sie würde saugen und saugen, begierig auch noch den letzten Rest des sprudelnden Genuß aufzusaugen, zu inhalieren, zu schlucken, würde mit dem Ende des Halmes sogar über den Glasgrund fahren und mit tastendem Rüssel die letzte Erbeerahnung aufnehmen. Dann würde sie den Halm mit einer abrupten Bewegung endgültig zurückschnellen lassen ins nun leere Glas, aus ihrem Mund federn lassen, als würde sie ihn nicht mehr kennen, ihn, an dem sie noch zuvor mit Innigkeit gehangen hatte, würde das Glas von sich schieben, mit dem ausgesaugten Halm darin, der nun ein wenig sinnlos am Glasrand lehnte. Und vielleicht würde sich an seinem oberen Ende noch ein Milkshakebläschen bilden, eine kleine, weiß schäumende Perle, die immer noch das Aroma der Erdbeeren in sich trug, und die dann hinabliefe am Halm und schließlich am Glas, wie ein Regentropfen auf Scheiben oder wie eine Träne.

Bei dem Gedanken daran wurde der Blick des Mannes auf der anderen Tischseite wehmütig. Sie sah es und – lächelte.

**Bankverbindung:**

Erste Österreichische Sparkasse  
BLZ 20.111  
Kto.Nr. 325 789 46  
UID ATU 601 846 05

**Texte aller (Un)Art**

Lerchenfelderstr. 50/2/21  
A-1080 Wien  
Tel. 0650 / 403 83 25  
[felicitas@freise.at](mailto:felicitas@freise.at)  
[www.freise.at](http://www.freise.at)

**10 p.m.**

Er hob sein Glas und hielt es knapp vor sein Gesicht. Eilfertige Bläschen perlt nach oben, drängten sich gegenseitig in dem geschwungenen Kelch aufwärts und versprühten ein Miniaturfeuerwerk über dem Glasrand, welches die Haut ganz gischtig machte, wenn das Gesicht nah dem Champagner war. Er beobachtete die Perlenhektik und die kondensierende Kälte, die lange Schlieren um das Glas legte. Dann hob er seinen Kelch noch ein wenig höher, schwenkte ihn zugleich in ihre Richtung mit einem Bogen, als wolle er das Glas tanzen lassen, und löste seine Augen dabei nicht von den ihren. Ihre Augen hoben seinen Blick auf wie mit hohlen Händen und ließen ihn auf ihren Glasrand sinken, wo er sich mit dem ihren im Perlenregen fing. Dann ließ auch sie ihren Champagnerkelch in zartem Bogen tanzen und diesen an ihren Lippen enden, die sich nun mit einem Kuss an den Glasrand legten. Während das Bläschenballett ihr Gesicht mit hauchzarten Tautropfen überzog, kippte sie das Glas ein wenig, nippte, sippte, einen Schluck voller Luft, voller Sauerstoff, Ozon, Atem eines kühlen Feuerwerks, der ihr zusammen mit seinem Blick durch die Kehle rutschte, tief durch die Brust, das Sonnengeflecht durchstieß, bis zu einem Punkt hinunterraste, wo die Kälte plötzlich einen Salto schlug, ihr Vorzeichen änderte und nun als Hitze die Blutbahnen durchströmte, vorbei am Herzen, durch die Adern, bis in die Fingerspitzen und wieder hinauf durch den Bauch, den Brustkorb, die Kehle, das Gesicht, die Augen, wo sie als Glühen hinausprang und über den Glasrand glitt wie über einen zugefrorenen See, sich hinüberkatapultierte vom Kelchrand in seine Richtung, seine Nähe suchte, seine Wärme, um sich schließlich mit seinem Blick zu fangen, seine Augen zu finden, von wo ihre Glut nun durch seinen Körper raste und alles entfachte, was sich ihr in den Weg stellte, um schließlich die Leidenschaft ins Lichterfloh zu entflammen, so daß er rasch sein Glas abstellte, aus Angst, das kleine Champagner-Feuerwerk der winzigen, kühlen Bläschen würde als glühendheiße Lava explodieren, und um sich mit der Hand an den Hemdkragen zu fassen, diesen zu lockern, um Abkühlung herbeizuschaffen, auch wenn es überhaupt nichts nützen würde. Sie sah es und – lächelte.

**Bankverbindung:**

Erste Österreichische Sparkasse  
BLZ 20.111  
Kto.Nr. 325 789 46  
UID ATU 601 846 05

**Texte aller (Un)Art**

Lerchenfelderstr. 50/2/21  
A-1080 Wien  
Tel. 0650 / 403 83 25  
[felicitas@freise.at](mailto:felicitas@freise.at)  
[www.freise.at](http://www.freise.at)

**1.30 a.m.**

Er zögerte, streckte dann jedoch vorsichtig seine Hand aus, berührte ihren Fuß, ließ seinen Zeigefinger sachte über die Sohle gleiten, über den Rand der Ferse hinweg hinüber zum Knöchel tanzen, umkreiste die kleine, knöcherner Erhebung, glitt in Richtung Wade, spürte den Strang der Achillessehne, als sie den Fuß bewegte, der in der weichen Wadenfülle verschwand, die warm und straff unter seiner Fingerkuppe lag, die er weiter hinaufgleiten ließ, bis zur Kniekehle, über die er sich nun beugte, um ihren Duft einzusatmen, zu inhalieren, in sich aufzusaugen, aufzunehmen. "Wie eigenartig", murmelte er, "deine Haut riecht ein wenig nach Kaffee", bevor sein Finger den Weg fortsetzte, den Oberschenkel hinauf bis zum Po, der wie ein üppig runder Ball auf die gerade Linie des Beines folgte und sich der Berührung seiner Hand entgegenwölbte. Wieder zögerte er, um dann noch behutsamer über die vollkommene Rundung zu streicheln, das sanfte Erschauern unter ihrer Hautoberfläche zu spüren, wie leiser Nachhall eines tieferen Bebens. Weiter tastete sich sein Finger, erforschte die Stelle, wo die Welle des Po am Rückenufer versandet, die Rundung unmerklich flacher wird bis sie spürbar als Ebene unter seinem Finger lag, den er nun zur Mitte hin führte, dem kleinen Dreieck am Ende der Falte, bevor die Rückenlandschaft sich zum Bachbett der Wirbelsäule höhlt, in dem sich winzigkleine Schweißtropfen gesammelt hatten, die eifertig hinabperlten und die Haut mit kühlen Schlieren überzogen. Wie über einen zugefrorenen See glitt sein Finger diese Rinnen entlang nach oben, die winzigen Härchen spürend, die mit angedeuteten Wirbeln ein filigranes Muster bildeten und so hell waren, daß sie wie der Schatten eines Netzes wirkten. Schließlich erreichte er den Nacken, strich zur Haarkante, durch den Rand ihres Schopfes hinüber zum Ohr, spürte wie auf den felsigen Schädelknochen plötzlich ein weiches Grübchen folgte, überschattet vom Ohrläppchen. Behutsam hob er das Läppchen zur Seite, beugte sich über die Mulde und erforschte nun diese Stelle mit seiner Zunge, schmeckte Hitze, Schweiß und einen Hauch von Süße, dem er mit geschlossenen Augen einen Moment lang nachhing, bevor er staunend in ihr Ohr flüsterte: "Jetzt erinnert mich dein Geschmack an Erdbeershake!".

Lächelnd wandte sie ihm langsam das Gesicht zu und antwortete: "Es soll auch eine Stelle geben, wo Frauen nach Champagner schmecken."

Er stutzte und – lächelte ebenfalls.

© 2000

**Bankverbindung:**

Erste Österreichische Sparkasse

BLZ 20.111

Kto.Nr. 325 789 46

UID ATU 601 846 05

**Texte aller (Un)Art**

Lerchenfelderstr. 50/2/21

A-1080 Wien

Tel. 0650 / 403 83 25

[felicitas@freise.at](mailto:felicitas@freise.at)

[www.freise.at](http://www.freise.at)